

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 Kr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 13.

Samstag den 30. Januar

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. (Vorladung der Militärpflichtigen zu der Ziehung des Looses und zur Musterung für die Aushebung von 1847.)

Den Orts-Vorstehern des ganzen Oberamts-Bezirks wird mit Bezugnahme auf die allgemeine öffentliche Vorladung von Seiten des Königl. Ober-Rekrutirungs-Raths im allgemeinen Landes-Intelligenzblatt von 1847. Nro. 18. Nachstehendes eröffnet und aufgegeben:

- 1) Die Loosziehung findet am Montag den 1. März 1847., und die Musterung am Samstag den 20. März d. J. statt, und werden die diesfälligen Verhandlungen je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhause zu Gmünd begonnen werden.
- 2) Zu diesen Verhandlungen haben die Militärpflichtigen der einzelnen Gemeinden mit ihren Orts-Vorstehern sich einzufinden, und es ist von den letzteren die Vorladung zu beiden Verhandlungen sämmtlichen Militärpflichtigen unter Eröffnung der in der allgemeinen Vorladung des K. Ober-Rekrutirungs-Rathes enthaltenen Bestimmungen, namentlich unter Androhung der gesetzlichen Rechtsnachtheile, unverzüglich bekannt zu machen.
- 3) Bei der Musterung haben neben den Militärpflichtigen, an deren Altersklasse im Jahre 1847. die Reihe der Aushebung ist, auch diejenigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1825/26., welche bei der vorjährigen Musterung als zeitlich untauglich zu der in diesem Jahr stattfindenden Musterung verwiesen worden sind, zu erscheinen. — Verzeichnisse über diese Jünglinge sind den betreffenden Orts-Vorstehern längst zugegangen. Auf den Grund derselben haben sie solche ebenfalls unter Bedrohung mit Strafe und den weiteren gesetzlichen Folgen des Ungehorsams zur Musterung vorzuladen.
- 4) Bei der Eröffnung der Vorladung ist zugleich bekannt zu machen, daß der Bezirks-Rekrutirungs-Rath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halten werde, und daß daher etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, soweit dieses nicht bereits geschehen, an diesem Tage geltend zu machen und mit den erforderlichen Beweisurkunden zu belegen seien.
- 5) Ueber die Eröffnung des Vorbemerkten ist von den Orts-Vorstehern ein Protokoll aufzunehmen, dieses von den Militärpflichtigen eigenhändig unterzeichnen zu lassen, und ist dasselbe sofort bis 6. Februar d. J. an das Oberamt einzusenden. Genaue Einhaltung dieses Termins wird erwartet.
- 6) Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich außerhalb des Oberamts-Bezirks aufhalten und deren Aufenthalt an einem bestimmten Ort genau bekannt ist, haben die Orts-Vorsteher unfehlbar bis 6. Febr. d. J. unter Angabe des Aufenthaltsortes dem Oberamt anzuzeigen, um an dieselben von hier aus besondere Ladungen erlassen zu können.
- 7) Bei diesen Eröffnungen ist den Militärpflichtigen alles Ernstes pünktliches Erscheinen zur bestimmten Zeit, und ein geordnetes, gesetztes Benehmen während der Her- und Hinreise sowohl, als während ihres Aufenthalts dahier einzuschärfen, unter dem Bemerken, daß Exzesse strenge Rüge zur Folge haben müßten.

Gmünd den 28. Janr. 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

(A u f f o r d e r u n g.)

Vor einigen Tagen wurde in eine hiesige Scheuer Brennstoff gesetzt. Da der Thäter nicht bekannt ist, werden alle Diejenigen, denen irgend eine auf den Thäter führende Spur bekannt ist, aufgefor-

bert, ohne allen Verzug eine Anzeige davon hieher zu machen, wobei bemerkt wird, daß die Gattin des derzeit abwesenden Eigenthümers der erwähnten Scheuer demjenigen, welcher solche Mittheilungen macht, auf deren Grund der Thäter zu einer Zuchthaus-

strafe verurtheilt wird, eine Belohnung von

fünfundzwanzig Gulden zugesichert hat. Andere Anzeigen werden angemessen belohnt werden.

Den 27. Januar 1847.

K. Oberamts-Gericht.
Straub.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-Verfahren.)

In den unten genannten Gant-Verfahren wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantsache

1.

des **Faver Kauscher**,
Bürgers und Goldarbeiters
zu Gmünd,

Freitag den 12. Febr. 1847.,
Vormittags 8 Uhr,

und 2.

des **Johann Schweifert**,
Adlerwirthes und Feldmessers
zu Spraitbach,

Donnerstag den 18. Febr. 1847.,
Vormittags 8 Uhr.

Am 9. Januar 1847.

Oberamts-Richter
Straub.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-Verfahren.)

In der rechtskräftig erkannten Gantsache der wld. **Mosa Rast**, geb. Laube, hinterbliebenen Wittme des verstorbenen Karl Benjamin Rast,

gewesenen Zoll-Verwalters
in Gmünd,

hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, Tagfahrt auf

Freitag den 5. März 1847.,
Vormittags 7½ Uhr,

anberaumt. — Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Gmünd mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden bei der nächsten Gerichts-Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 27. Janr. 1847.

K. Oberamtsgericht.
Straub.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)



Zum
Verkaufe
im öffent-
lichen
Austreich

der in der Gantmasse der gestorbeneu Zoll-Verwalter **Rast's** Wittme dahier vorhandenen Fahrniß, bestehend in

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath,

ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 4. Febr. d. J.,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
und

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

festgesetzt, was hiemit unter dem Anhange bekannt gemacht wird, daß die verkauften Gegenstände nur gegen gleich baare Bezahlung abgegeben werden, und die Verkauf-Verhandlung in dem Wohnhause des Weißgerber Wecker am Marktplazze dahier stattfindet.

Den 26. Janr. 1847.

Stadtschultheißen-Amte
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Wohnhaus- und Garten-Verkauf.)

Zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe des in der Gantmasse des Goldarbeiters

Faver Kauscher dahier vorhandenen, im Pfeiffergäßchen zwischen Silberarbeiter **Josef Baumhauer** und Gypfer-Meister **Turner** gelegenen zweistöckigen Wohnhauses mit dabei vorhandenen 21 Ruth. 3' Garten, ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 11. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt; was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause stattfinden werde.

Am 12. Januar 1847.

Stadtschultheißen-Amte
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf.)

Zu einem nochmaligen Verkaufs-Versuche des in der hintern Schmidgasse am sogenannten Hahnenbache gelegenen Wohnhauses und Gartchens des Saisensieders

Mathäus Schmolz dahier, worauf ein Anbot von —: 1200 fl.

gemacht ist, wurde Tagfahrt auf Samstag den 6. Febr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
anberaumt, was hiemit unter dem Anhange bekannt gemacht wird,

daß, wenn nicht besondere Umstände anderes erheischen, ein weiterer Verkauf nicht werde stattfinden, Nachgebote keine angenommen werden, und es bei dem an besagtem Tage zu erzielenden Erlöse sein Bewenden haben solle.

Den 28. Januar 1847.

Stadtschultheißen-Amte
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Grundstücke = Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden die hiernach erwähnten Realitäten an den unten beigefügten Tagen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, als:

- a) 23 $\frac{1}{10}$ Ruthen Land und 1,0 Rth. Weg des Maurers Johannes Schneider ob der Kreuzmühle neben Speiswirth Schurr und Augustin Weitzmann,
am 27. Februar d. J.,
früh 8 Uhr;
- b) 22,8 Rthn. Land 1 Rth. Weg des Johannes Weiß, Maurers, ob der Kreuzmühle, neben Josef Reiß und Anton Pfisterer,
am 27. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr;
- c) 24 Rthn. Land des Goldarbeiters Leopold Knoll, ob der Kreuzmühle, neben Leonhard Wamsler und Messerschmid Rudolf,
am 27. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr;
- d) 17,4 Rthn. Land des Johann Kößler, Maurer, ob der Kreuzmühle, neben Faver Klein, Maurer, und Goldarbeiter Schleicher,
am 27. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr;
- e) 16,7 Rthn. Land des Goldarbeiters Joh. Schleicher, ob der Kreuzmühle, neben Maurer Johann Kößler und Schuster Ignaz Stegmaier,
am 27. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr;
- f) 15,8 Rthn. Land des Schuhmachers Ignaz Stegmaier, ob der Kreuzmühle, neben Goldarbeiter Schleicher und Johann Debler, Metzger,
am 27. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr;
- g) 22,3 Rthn. Land des Goldarbeiters Michael Rodi, ob der Kreuzmühle, neben Friedrich Fink und Georg Wahl,
am 27. Februar d. J.,
Nachmittags 4 Uhr;

was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlungen auf hiesigem Rathhause stattfinden werden.
Den 27. Janr. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Wiederholter Haus- und Güter-Verkauf.)

Bei dem am heutigen Tage gemachten Verkaufs-Versuch mit der in der Verlassenschafts-Masse des gestorbenen Filigrain-Arbeiters Andreas Baur dahier vorhandenen, in den Nummern 9. und 11. dieses Blattes beschriebenen Liegenschaft sind keine solche Angebote gemacht worden, welche den Erben als annehmbar erschienen.

Es wird daher dieselbe am Samstag den 6. Februar, Vormittags um 10 Uhr, in der dahiesigen Gerichts-Notariats-Kanzlei wiederholt in Aufstreich gebracht, was hiedurch neuerdings mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß, wenn bei diesem nochmaligen Verkauf solche Angebote werden gemacht werden, welche den Baur'schen Relikten hinreichend erscheinen, wird sogleich die Verkaufs-Genehmigung erteilt.
Den 27. Janr. 1847.

K. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

Dberbettringen.

Bei der Landkapitels-Kasse liegen 34 fl. zu 5% gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.
Kamerariat.

G m ü n d.

Zur Aufertigung von Teppichen, nach amerikanischer Art, bedarf das Blinden-Asyl leinener, baumwollener und wollener Tuchstücke und Lumpen jeder Qualität und Größe. Da nun vorausgesetzt werden darf, daß in manchen Häusern dergleichen entbehrlich sind und gerne zu einem nützlichen und wohlthätigen Zwecke jener Anstalt überlassen würden, so erlauben wir uns die geziemende Bitte, daß

Hausfrauen, welche geneigt sind, derartige Abfälle dem Blinden-Asyl zuzuwenden, uns gütigst gestatten möchten, von Zeit zu Zeit durch Böglinge der Anstalt deshalb Anfrage halten zu lassen, welchen sodann das Borräthige übergeben oder eine Zeit bestimmt werden möchte, wann sie es abholen dürfen.
Den 6. Januar 1847.

Der Verwaltungs-Rath
des Blinden-Asyls.

Dberböbingen,

Gerichtsbezirks G m ü n d.

(Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.)

Da der im Intelligenz-Blatt Nro. 7. 8. und 9. näher beschriebene Liegenschafts-Verkauf aus der Verlassenschafts-Masse des hier verstorbenen

Gottlieb Herzer
am 23. ds. Mts. zu keinem annehmbaren Erlös gekommen ist, so kommt solcher am

Montag den 1. Febr. 1847.
zum wiederholten Verkauf, wozu sich die Kaufsliebhaber
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhause einzufinden haben.

Den 23. Januar 1847.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Enslé.

Thierhaupten,

Gemeindebezirks Lägerroth.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Liegenschaft des in Gant gerathenen

Michael Blümle,
Bürgers und Schuhmachers
in Thierhaupten,
bestehend in

A) **Gebäude:**

ein 1stodtiges Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach,
und
ein Wasch- und Backhaus dabei;

B) **Güter:**

6 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus;
 $\frac{1}{2}$ Brtl. 13 Rthn. Acker beim Kohlweg;
 $2\frac{1}{2}$ Brtl. $16\frac{3}{4}$ Rthn. Acker in der Kohlhalden;
 $1\frac{1}{2}$ Brtl. Acker auf der Dornhecke;

1/2 Jchrt. weniger 12 Rthn. in den Heiligenäckern;
 1/2 Brtl. 12 Rthn. das Riethackerle;
 1 Brtl. 21 Rthn. im Kreuzacker;
 2 1/2 Brtl. 13 1/2 Rth. das Lachenackerle;
 1/8 Jchrt. weniger 8 Rthn. das Straßackerle;
 1 Brtl. 14 1/2 Rthn. das Rossbeet;
 1 Morg. 13 Rthn. der Höheacker;
 2/3 Morg. 16 Rthn. Acker im Steinriegel;
 2 Brtl. 12 Rthn. Wiesen im untern Kreen;
 1/8 Morg. die Becherhalbenwiese; und
 1 Brtl. 8 1/2 Rthn. die Heumadwiese;

wird am

Mittwoch den 3. Febr. 1847.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause in Täferroth verkauft, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Am 4. Januar 1847.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Dfertag.

L i n d a c h.

(Schafwaide=Verleihung.)



Nach einem gemeindeväterlichen

Beschluß wird die Sommer-Schafwaide, von Ambrosi bis Jakobi, auf 1 oder 3 Jahre, nachdem sich Liebhaber zeigen,

Donnerstag den 11. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verpachtet, wozu man Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß Auswärtige sich mit Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 27. Janr. 1847.

Schultheiß Bühner.

L a u t e r n.

(Geld auszuleihen.)

Aus der Leonhard Deininger'schen Pflanze sind sogleich 300 fl.

gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 pCt. Verzinsung zu erheben bei Pflieger Schmid.

Vermischte Anzeigen.

† Danksagung.

Für die meinem Gatten und Bruder während seiner Krankheit erwiesene Liebe und Unterstützung, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sage ich meinen verbindlichsten Dank, hauptsächlich auch dem edeln und so wohlthätig wirkenden Kranken-Unterstützungs-Verein, dessen Wohl erst recht gefühlt wird, wo Noth vorhanden ist, sowie auch den Herrn Arbeitern in der Fabrik der H. H. Erhard für ihre Unterstützung.

Gmünd, 27. Janr. 1847.

Die trauernde Wittwe Haas mit 3 Kindern, und seine 3 Geschwister.

G m ü n d.

(Volschützen-Gesellschaft.)

Den verehrlichen Mitgliedern der Volschützen-Gesellschaft wird hie-mit zu wissen gethan, daß der heurige

Masken-Ball

im Vereins-Lokale bei Josef-wirth Nisch am

Montag den 1. Februar gegeben wird.

Den 12. Janr. 1847.

Der Vorstand.

G m ü n d.

(Ball-Anzeige.)

Nächstkommenden Dienstag, als am Lichtmess-Feiertage, findet bei Unterzeichnetem mit gut besetzter Blech-Musik

B a l l

statt, wozu er höflichst einladet.

Burr,

zum schwarzen Ochsen.

G m ü n d.

Baumwollenes Strumpfgarn, deutsch sowie auch englisches, in allen Farben, sowie auch gewobene Lampendöchte empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Baptist Mayr, jun., in der Ledergasse.

G m ü n d.

(F a h r n i s s = V e r k a u f.)
Donnerstag den 4. Februar



und die darauffolgenden Tage wird eine

Fabrik-Auktion durch alle Rubriken von dem Unterzeichneten in seiner Behausung abgehalten werden, wobei bemerkt wird, daß am Donnerstag ein vollständiger Schreiner-Handwerkszeug, wobei ein neuer Hobelbank und ein großer eiserner Schraubstock ist, und ein Flügel mit 6 Octaven verkauft wird, und Samstag viel Fass- und Band-Geschirr, sowie 6 Eimer 1845er und ca. 1 Eimer 1846er Wein, ein Pferd, ein einspänniges Wägele, ein ganz neuer schöner Schlitten und vieles Fuhr- und Reit-Geschirr.

Die Bezahlung geschieht baar oder gegen Stellung sicherer Bürgschaft in 6 Wochen.

Hiezu ladet ein

Conditor Holz.

G m ü n d.

Ein Krautland vor dem Waldstetter-Thor verkauft

Joh. Köstler, Semilorarbeiter, hinter'm Spital.

G m ü n d.

Einen blautuchenen Rock und ein Paar hirschlederne Hosen, beinahe noch ganz neu, welche sich für einen Landmann oder einen Knecht eignen, hat zu verkaufen — Wer? sagt

die Redaktion.

G r a t h w o h l h o f,
bei Unterböbingen.

(S c h a f e = V e r k a u f.)

Der Unterzeichnete verkauft gegen baare Bezahlung nächsten Montag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Grathwohlhose

8 Stück Jährlings-Schafe, sowie einen ausgezeichnet guten 4jährigen Schafhund.

Liebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen.

Friedrich Geiger,
Schäfer.

(Hiezu eine Beilage.)

Beilage zu No. 13. des Remsthaler Boten.

G m ü n d.

Bei der ersten Versammlung für verschämte Arme im Mayer'schen Garten wurde ein blaueschwarz-seidener

Regenschirm verwechselt. Der Besitzer desselben kann ihn gegen seinen eigenen umtauschen, worüber die Redaktion Auskunft geben wird.

G m ü n d.

Ein tüchtiger junger Mensch, der mit guten Zeugnissen versehen ist, findet in unserer Fabrik als Laufbursche Beschäftigung.

Nicol. Ott & Comp.

G m ü n d.

Ein hiesiger Goldarbeiter wünscht bis Ostern einen soliden Menschen in die Lehre; wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Mädchen von Bartholomä, in einem Alter von 15 Jahren,

wünscht bis Lichtmess als Kindsmädchen oder zur Besorgung etwas leichter Verrichtungen in Dienst zu treten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

(G e l d = G e s u c h.)

Ein umsichtiger Mann wünscht gegen zweifache Versicherung sogleich 2000 bis 2200 fl. aufzunehmen. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ich habe sogleich oder bis Georgi ein angenehmes Logis entweder für eine Familie oder ledige Herren mit Bett und Möbel zu vermieten.

Ferdinand Oberst, bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit im Hinausführen von Leichen

auf den Gottesacker, mit dem Bemerkten, daß er Erwachsene zu 1 fl., Kinder um 30 kr. führt!

Bernhard Weber,
in der Lebergasse.

W e l z h e i m.

(H e u = V e r k a u f.)

Bei dem Unterzeichneten sind 500 Centner ganz gutes Heu zum Verkauf ausgesetzt.

Röfleswirth Frit.

L o r c h.

(Kupfer-Waaren- und Fahrniß-Verkauf.)

Ueber meinen Waaren-Vorrath, wie auch sonstige Fahrniß, gedente ich am 2. Febr. eine Auktion vorzunehmen; unbekannte Liebhaber empfangen gegen baare Bezahlung.

Johannes Metzger,

Kupferschmied.

Die Gräfin Paola.

(Fortsetzung.)

„Wer garantirt Euch für diesen Titel, und warum soll ich glauben, daß Ihr allein im Stande seid, ihn bei Paola zu verdienen?“

„Graf,“ entgegnete Müllner in ruhigerem Tone, „als Sie mir so hübsche Anerbietungen machten, als Sie mir von Gold und Einfluß parlierten, sah ich in Ihren Augen, daß die Dankbarkeit Ihnen eine Last sei, und dachte bei mir: Dieser Mann will undankbar werden.“

„Mein Herr!“ rief der Graf stolz aus, „verschonen Sie mich mit Vorwürfen, die ich nicht verdiene.“

„Aber warum mich fortjagen? Wissen Sie wohl, mein Herr, daß Sie mein Todesurtheil sprechen? und Ihre Tochter, Ihre edle Tochter, die mich Raphael den Gottgesandten — nannte, glauben Sie denn, sie werde mich überleben? Wie? sehen Sie denn nicht, daß sie in ihren schmerzlichen Traumphantasten durchaus und allein auf mich hört? Die Stimme ihres Vaters gelangt dann nicht mehr zu ihrem Herzen: Alles was sie umgibt, Alles was sie liebt, stirbt alsdann in ihrem Gedächtniß; und ich, ich bin der Retter! Wenn Sie mich verjagt haben, wird sie lange, lange nach mir rufen. . . . schmerzlich wird sie schreien: Raphael! Raphael! Aber Raphael wird nicht wiederkommen. . . . und Ihre Tochter muß dann sterben.“

„Mein Herr!“

„O! seien Sie barmherzig, lassen Sie mich an ihrer Seite leben, Sie haben mich meiner künstlerischen Zukunft beraubt, ich träumte von Ruhm, hatte den Enthusiasmus der Jugend für die Werke des Pinsels. Eines Tages sagten Sie zu mir: „Laß das Alles

sehen, laß Deine Genossen laufen und denke nicht mehr an Deine Mutter! ein Engel bedarf Deiner.“ Ich sah Paola, und sogleich verslog mein künstlerischer Ehrgeiz wie Seifenblasen. Ich verwendete meine Tage zur Erhaltung der Tage Ihrer Tochter. Heute kann ich kaum mehr den Pinsel halten, heute kennen mich meine alten Genossen nicht mehr, und meine arme Mutter seufzt über mein Betragen; dessen ungeachtet vertreiben Sie mich! . . . Lassen Sie mich meine Aufgabe hienieden vollziehen, damit ich am letzten Tage sagen könne: „Hier ist mein Werk: ich habe einem Vater seine Tochter wiedergegeben.“

Während Müllner redete, war der Graf, statt gerührt, äußerst ernsthaft geworden und seine Unzufriedenheit machte sich in folgenden Worten Luft:

„Gute Neben fangen mich aufzuklären an: Ihr habt das Vertrauen, das ich Euch schenkte, zu unserer Entehrung benützt. Ihr wäget es. . . meine Tochter zu lieben.“

„Ja, ich liebe sie.“

„Ihr!“

„Je nun, nicht in der Liebe steckt mein Verbrechen. Mein Verbrechen ist, daß ich weder Herzog noch Prinz bin.“

„Ihr werdet morgen abreisen,“ sagte Herr v. Berdeck in herrischem Ton.

„Heute Abend, Graf. Ich sterbe dann, und Deine Tochter auch.“ Nach diesen Worten trennten sie sich hastig. Zwischen Beiden war keine Versöhnung mehr möglich. Durch die Entdeckung von Konrads Liebe hatte sich die Zuneigung des Grafen in Haß verwandelt. Vor dem verwundeten Stelze schwiegen bei dem Patrizien die Gefühle der Väterlichkeit und Dankbar

reit. Herr v. Wordeck ging in den Palast zurück, in-
deß Müllner, der sich in die Schattengänge vertiefte,
wie ein Kafender in der Einsamkeit umherrante.

9.

Der unglückliche Konrad lief im Paroximus des
Schmerzes hin und her, ohne zu wissen, wohin ihn
die Gewalt der sich jagenden Gedanken trieb. Endlich
trat ein Moment physischer Ermattung ein. Stille zu
stehen genöthigt, fand sich der Künstler wieder vor
den Fenstern des Palastes, vor jener so strahlend er-
leuchteten Gallerie, in der sich die gepuzte und fröh-
liche Menge herumtrieb.

Schwer fiel der Contrast dieser Freude mit seiner
eigenen Niedergeschlagenheit, dieser Menge mit seiner
Verlassenheit auf Müllner's Seele.

Schreckliche Gedanken an Selbstmord und Vernich-
tung führen durch diesen kranken Geist.

Gegenüber dem Luxus, der Fröhlichkeit, dem Ge-
wimmel, kurz dem, was man Vergnügen nennt,
empfund der Jüngling das, was man die Wollust der
Schmerzen heißen könnte. Begierig maß er den Um-
fang seines Unglücks: er sammelte alle Beweggründe,
welche das Schickial ihm zu geben schien, um sich des
Lebens zu entledigen.

„Was bleibt mir übrig?“ dachte er; „was habe

ich noch in dieser Welt zu schaffen? Traurig und düster
war ich mitten in Feste und Vergnügungen, wie durch
einen Hohn des Fatums, gefallen. Da erscheint mir
plötzlich ein Weib — ein Engel — und lächelt mir
zu; sie ergreift meine Hand und spricht: „Ich liebe
Dich!“ Mir geht das Leben auf und die Lust am Leben,
als ein Mann mit grauen Haaren mein Todesurtheil
verkündet, indem er mir zu gehen befehlt. . . Unglück-
licher, der ich bin! — Gehen, gehen! das ist ein schreck-
liches Wort. . . schon von lange her bereiten sie mir
diese Erkenntlichkeit vor. . . ich wurde bespionirt. . .
eben noch belagerte mich diese schwarze Maske. . .
O Paola, Paola, ich habe dir also das Leben gerettet,
um dich Dich dem Prinzen Philippo in die Arme zu
schleudern! . . . Die Maske!“

Konrad hatte sich nicht getäuscht. Das Rauschen
eines seidnen Kleides an dem Blätterwerk eines Ganges
zeigte die Annäherung einer Frau an. Diese lief auf
Konrad zu, faßte ihn schweigend bei der Hand und
zog ihn mit geheimnißvoller Miene an einen vom Pa-
last entfernten Ort des Gartens. Dann warf sie die
Maske ab.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingefendet.)

Welzheim, im Januar 1847. Die neuere, ins-
besondere die jüngste Zeit hat sich die schöne Aufgabe ge-
stellt, überall, wo es Noth thut, helfend mitzuwirken;
sie ruft auf der einen Seite ganz neue, ihrer Tendenz
entsprechende Institute ins Leben, auf der andern sucht
sie Einrichtungen aus früheren Jahren gänzlich aufzuhe-
ben, neu zu gestalten, namentlich aber zu verbessern da,
wo Gewohnheit, längere Uebung zu tief gewurzelt hat
oder nach und nach durch Außerachtlassen des ursprüng-
lichen richtigen Zwecks ganz andere, oft total unzeitge-
mäßige Richtung entstanden ist.

Ihr Augenmerk hiebei hauptsächlich auf Gemeinde-
Institute richtend, schenkte sie unsern Volksschulen ge-
bührende Aufmerksamkeit. Auf ihr Wirken hier näher
einzugehen, die Art und Weise der Organisation unserer
Schulen, ihr Licht und Schattenseiten im Einzelnen zu
beleuchten, ist hier nicht unser Zweck, so viel ist gewiß,
daß früheren Zeiten gegenüber viel gewonnen, viel Gutes
gepflanzt worden ist. Die Gemeinden, selbst ihre Ver-
treter haben Interesse daran gefunden, und suchen mit
unermüdelichem Eifer die Anforderungen der Zeit zu ver-
wirklichen. Bei der immer mehr wachsenden Concurrenz
unter den Gewerbetreibenden, bei den gesteigerten Ansprü-
chen, welche heut zu Tage an sie gemacht werden, fühlen
alle Gemeinden die Nothwendigkeit der Einrichtung von
s. g. Realschulen, damit jene Classe Gelegenheit finde,
sich darin die Kenntnisse zu verschaffen, womit sie bei
späterer Bildung das leisten könne, was die Jetztzeit von
ihm fordert. Der größere Theil der Gemeinden ist bei
diesem Fühlen nicht stehen geblieben, er hat der nicht
geringen Zahl ihrer Angehörigen den Genuß verschafft,
ihre Anfangsbildung in ihrem Geburtsorte beginnen zu
können, aber leider noch nicht alle, bei welchen er so gut
wie bei den andern Bedürfnis geworden ist.

Wir gehen hiemit auf unser Welzheim speziell über.
Auch hier ist in dieser und in vielen andern Richtungen
regeres Leben erwacht, um so dringender aber auch der

Wunsch, in Betreff neuer zeitgemäßer Einrichtungen an-
dern Städten endlich einmal nachzukommen. *) Wir zie-
hen nicht in Abrede, daß für Erlernung der ersten An-
fangs-Gründe hier — wie gegenwärtig in allen Filial-
Schulen — ordentlich geforgt ist; erweitert sich aber nach
und nach der natürliche Verstand des Knaben, reicht ihm
sein Spruch- und Gesangbuch nicht mehr aus, soll und
kann ihm dann unsere höchste Schule genügen, in wel-
cher er bis zu seinem 14. Jahre bleiben soll? Soll ein
solcher 14jähriger junger Mensch nun mehr ins Leben
treten, so fehlt es ihm gewaltig an Kenntnissen, er hat
in andern Städten vorher noch eine gute Weile zu ar-
beiten, bis er zur Aufnahme dortiger Anstalten fähig ist.
Den Meisten wird dieser Gang theils des Kostens, theils
der Zeit wegen nicht behagen wollen, und so lassen sie
lieber die Sache beim Alten. Oder will ein Vater sei-
nen Sohn förmlich andern Orts ausbilden lassen und
damit frühe beginnen, so reichen seine Kräfte nicht hin,
es bis zum Ende zu führen, er wird nur so viel und so
lange prästiren können, daß der Knabe, gezwungen auf
halbem Wege stehen zu bleiben, wünscht lieber gar nicht
begonnen zu haben. Es wäre daher sehr wünschenswerth,
daß auch hier zur Errichtung einer solchen Mittelschule
geschritten würde, wodurch dem Knaben der Weg zur
weitem Ausbildung angebahnt würde.

Bei der bevorstehenden Wahl eines Stadtraths-Mit-
gliedes können wir nicht umhin, die Bürger von Welz-
heim darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei derselben
unter den vielen wackern Candidaten einen solchen aus-
finden und berücksichtigen möchten, von dem sie überzeugt
sind, daß er sich alle Mühe geben werde, auch in obiger
Richtung Nützliches zu Tage zu fördern.

*) Wir haben bereits die sichere Nachricht, daß bei dem
vor einigen Tagen abgehaltenen oberamtlichen Rugs-
gericht die Errichtung einer Realschule zu Welzheim
beschlossen worden ist. Die Redaktion.